

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 9

Artikel: Damit Sie Ihren Ohren wieder trauen können
Autor: Zahner, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit Sie Ihren Ohren wieder trauen können

Wer die anderen nicht richtig versteht, wird schnell einmal übergangen oder gar ausgegrenzt.

Raffinierte Hörgeräte sorgen dafür, dass Schwerhörige den Anschluss an die Welt nicht verpassen.

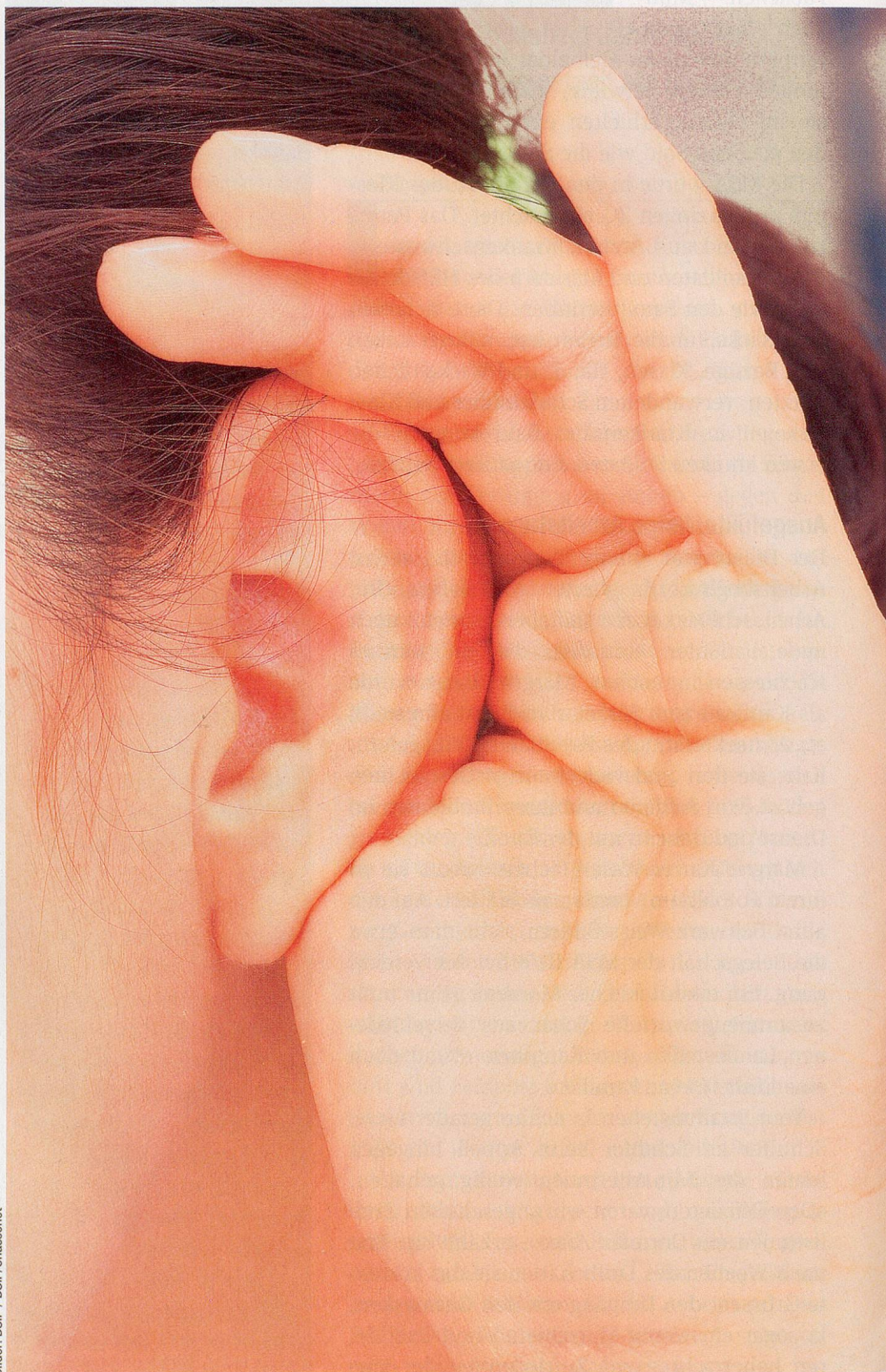
Von Karin Zahner

700 000 Menschen in der Schweiz hören schlecht. Doch bis die Betroffenen merken, dass sie weniger gut hören als früher, dauert es oft ein Weilchen. Denn das Gehör verschlechtert sich schleichend. So gewöhnen sich viele Personen langsam an diesen Zustand. Zudem neigen sie dazu, die Beschwerden zu verdrängen, und warten erst einmal ab. Sie kompensieren die Hörschwäche, indem sie den Mitmenschen von den Lippen ablesen oder nachfragen.

Dabei wäre es einfach, Hörschwächen festzustellen. «Wenn man bei Nebengeräuschen Mühe hat, ein Gespräch zu verstehen, ist das ein klares Anzeichen dafür», weiss Dr. med. Dorothe Veraguth, Leitende Ärztin Audiologie/Pädaudiologie am Universitätsspital Zürich. «Auch wenn der Fernseher oder das Radio lauter als üblich eingestellt werden müssen oder man Geräusche mit hohen Frequenzen, wie zirpende Grillen oder pfeifende Vögel, nicht mehr so gut hört, sind das erste Anzeichen.»

Die Haarzellen lassen uns im Stich

Doch wie kommt es zu dieser Hörverminderung? Die Sinneszellen im Innenohr, die sogenannten Haarzellen, lassen im Verlaufe der Zeit in ihrer Funktion nach. Normalerweise werden sie von Geräuschen in feine Schwingungen versetzt und übertragen Signale ans Hirn. Im Laufe des Lebens jedoch verbiegen sich die feinen Flimmerhärchen oder brechen und sterben im schlimmsten Fall ab. «Da nach der Geburt keine neuen mehr nachwachsen, wird das Gehör mit zunehmendem Alter bei allen Menschen schlechter. Einzig der Zeitpunkt und das Ausmass sind unterschiedlich», erklärt die Ärztin. «Die normale Alterung der Sinneszellen kann nicht beeinflusst werden. Es gibt jedoch zusätzliche Faktoren wie Lärm, laute Musik oder Schiessgeräusche, welche das Gehör ebenfalls schädigen.» Es ist deshalb



Bilder: BSIP / BSIP/Chassenet

wichtig, sich vor diesen negativen Einflüssen ausreichend zu schützen.

Wer Anzeichen einer Hörverminderung feststellt, sollte nicht zögern und zum Akustiker oder zum Arzt gehen. «Wenn sich das Gehör plötzlich und nur auf einem Ohr verschlechtert, sollte man den Arzt möglichst schnell aufsuchen», rät die Expertin. Da es für Altersschwerhörigkeit keine ursächliche Therapie mit Medikamenten oder Operationen gibt, sind Hörgeräte das Mittel der Wahl. «Heute gibt es für alle Arten von Schwerhörigkeiten sehr gute Hörgeräte», beruhigt Dorothe Veraguth.

Die heutigen Geräte sind modern, dezent und wirkungsvoll. Ein Hörgerät besteht aus einem Mikrofon, das den Schall am äusseren Ohr aufnimmt und verstärkt, in ein digitales Signal umwandelt und über einen Hörer in den Gehörgang abgibt. Moderne Hörgeräte haben viele technische Möglichkeiten eingebaut, sodass möglichst nur der gewünschte Schall, in der Regel also die Sprachsignale, nicht aber störende Nebengeräusche, verstärkt wird. Meist werden dafür mehrere Mikrofone und verschiedene Programme benutzt.

Die Geräte werden immer kleiner

So modern waren Hörhilfen nicht immer. Sie wurden erstmals im zweiten Jahrhundert beschrieben – damals nutzten Schwerhörige ausgehöhlte Tierhörner als Schalltrichter, um besser zu hören. Vor 1900 mussten Hörbehinderte Mundstücke und Hörrohre verwenden, sodass sie in einer Menschenmenge schon von Weitem zu erkennen waren. 1878 entwickelte Alexander Graham Bell, der Erfinder des Telefons, das erste Hörgerät – für seine Mutter. Es handelte sich dabei um eine Konstruktion aus Mikrofon, Batterie und Telefonempfänger.

Die ersten Hörgeräte waren grosse, unhandliche Kästen, die so viel Platz brauchten wie ein kleiner Koffer. Die Erfindung des Transistors im Jahr 1947 revolutionierte die Technologie der Hörgeräte. Bald schon wurden diese so klein, dass sie direkt hinter, im oder über dem Ohr Platz fanden. Doch sie waren immer noch so gross, dass man nicht alles technische Zubehör am Ohr unterbringen konnte. Die nötige Technik befand sich in der Haarspange, in der Krawattennadel oder in der Kette.

Heute sind die Hörgeräte mit digitaler Technik ausgerüstet und dank ihrem Computerchip in der Lage, viele unterschiedliche Tonsignale genau zu verstärken. Die winzigen Helfer sind zudem kaum mehr sichtbar. Man kann sie entweder im Ohr oder hinter dem Ohr tragen.

Worauf die Wahl fällt, ist abhängig von der Art und vom Ausmass des Hörverlusts. «Dazu

So lässt sich die Verständigung verbessern

→ Führen Sie Gespräche an geräuscharmen Orten bei guter Beleuchtung. Damit Sie unterstützend die Sprechbewegungen Ihrer Gesprächspartnerin oder Ihres Gesprächspartners sehen können.

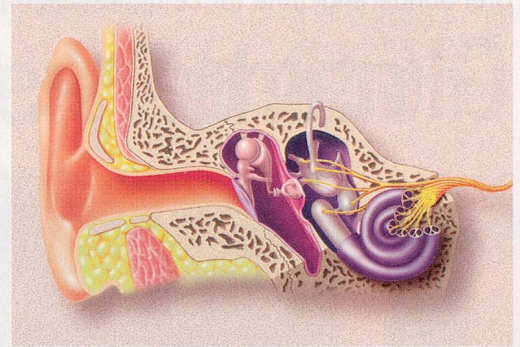
→ Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Papier und Schreibzeug können Ihnen in heiklen Situationen gute Dienste leisten.

→ Ziehen Sie bei Bedarf eine Schriftdolmetscherin oder einen Schriftdolmetscher bei.

→ Besuchen Sie einen Verständigungstrainingskurs (Abseh-, Hör- und Sprechtraining).

→ Machen Sie andere auf Ihre Hörbehinderung aufmerksam, damit sich die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner auf die spezielle Verständigung einstellen können.

→ Mehr Infos unter www.pro-audio.ch



Das Gehör ist eine raffinierte Sache. Wenn es nachlässt, gibt es heute beinahe so raffinierte technische Hilfsmittel.

ist eine gute Beratung durch den Hörgeräteakustiker wichtig, der die individuellen Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme kennt», betont die Fachfrau. Bei einem beidseitigen Hörverlust sei das Tragen von zwei Hörgeräten in der Regel sinnvoll und angenehm, da man damit Sprache im Störlärm und Geräusche aus verschiedenen Richtungen besser unterscheiden könne.

Ein gutes Produkt kostet pro Ohr zwischen 2000 und 4500 Franken. Bis zum Pensionsalter zahlt die Invalidenversicherung – je nach dem Ausmass des jeweiligen Hörverlusts. Danach gibts von der AHV maximal 75 Prozent an ein Hörgerät für ein Ohr.

Oft braucht es einige Zeit, bis man das optimale Gerät gefunden hat. Betroffene sind nämlich am Anfang durch die wiedergewonnene Klangvielfalt, die ihnen das Hörgerät beschert, überfordert. Die Gefahr, dass das neue Hilfsmittel zu Hause in einer Schublade verschwindet, ist dann gross. Das sollte aber nicht sein. Viele vergessen dabei, dass es meistens ein langwieriger Prozess ist, bis das Gehör wieder auf «normal» schaltet – und überdies ein monatelanges Teamwork zwischen Betroffenenem und Hörakustiker. Doch der Einsatz lohnt sich. Denn ein gut funktionierendes Hörgerät ist ein überaus wichtiges Werkzeug, um sich in der Welt zurechtzufinden und dazuzugehören.

Was passiert bei einem Hörtest?

Wie gut das eigene Hörvermögen noch ist, kann mittels eines Hörtests gemessen werden. Dabei setzt einem der Hörgeräteakustiker einen speziellen Kopfhörer auf. Danach werden verschiedene Töne in unterschiedlichen Tonhöhen und Lautstärken abgespielt. Damit lässt sich ermitteln, wie gut das Gehör auf die verschiedenen Frequenzen zu reagieren vermag. Das Resultat liegt nach kurzer Zeit in Form des individuellen Hörprofils vor. In den meisten Fällen von Hörverlust ist nicht das gesamte Spektrum betroffen, sondern nur der Hochtonbereich. Dies erschwert das Verstehen von Stimmen im Umgebungslärm oder Unterhaltungen im Auto, Zug und im Freien. Informationen: www.pro-audio.ch Unter www.ganzohr.ch können Sie online einen Hörtest durchführen. Hier finden Sie auch eine Liste von Hörgeräteakustikern in der ganzen Schweiz.